

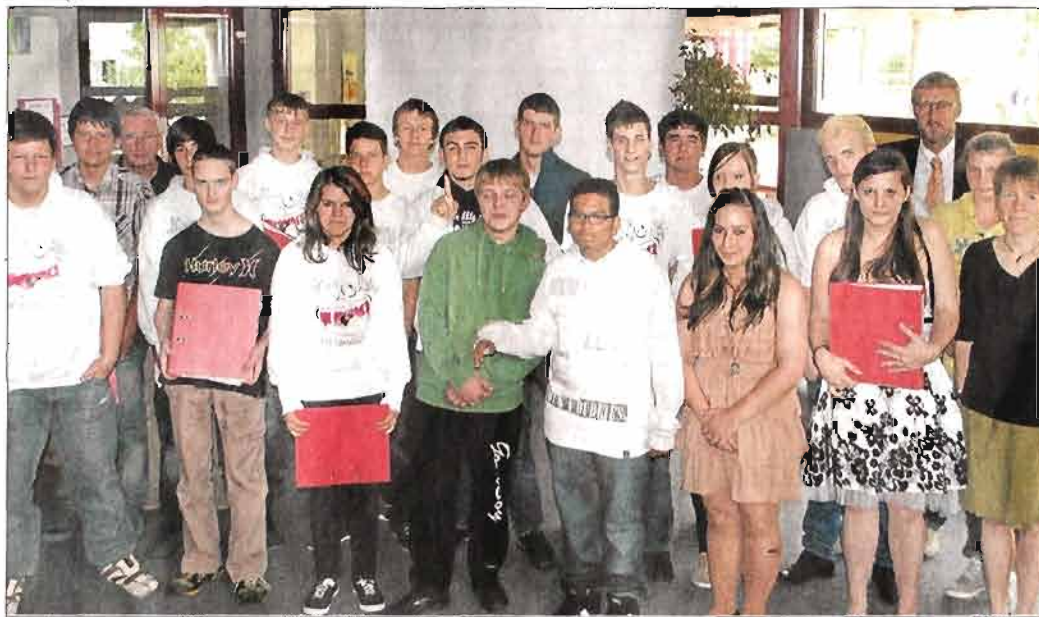
# Zum Abschluss noch praktische Tipps

Schüler der Kooperationsklassen verabschiedet / Rektor: »Weiterhin an die Stärken glauben«

Schramberg. Sie haben es geschafft: 19 Schüler der Kooperationsklassen 1a und 1b der Peter-Meyer-Schule wurden im Kreis der Schüler, Lehrer, zahlreicher Eltern, der Schulpaten und des Jugendberufshelfers bei einer Schulfeier verabschiedet.

Die Schüler begrüßten die Gäste und ließen in Wort und Bild die vergangenen Schuljahre mit ihren zahlreichen Aktivitäten - wie Hallenbadbesuche, Lerngänge, Faschachtsfeiern, Sporttage, Schullandheime, erlebnispädagogische Aktionen, Praktika und Studienfahrt nach Berlin - Revue passieren.

Die Bilder spannten einen Bogen vom Tag der Einschulung vor neun Jahren bis zum Tag der Entlassung. Umrahmt wurde die Feier durch Tänze und ein Gesangstück der Klasse 7 und der Kooperationsklasse 1, bevor Rektor Michael



Die Pädagogen freuen sich mit den Schülern der Kooperationsklassen 1a und 1b der Peter-Meyer-Schule über die Erreichung eines wichtigen Ziels.  
Foto: Peter-Meyer-Schule

Kasper und die Klassenlehrer Nikola Pfrommer und Siegfried Kaiser den Schülern zum erfolgreichen Abschluss gratulierten und die Zeugnis-

se überreichten.

In seiner Ansprache forderte Michael Kasper die Schüler auf, sich selbstbewusst und an die eigenen Stärken glaubend,

auf den Weg zu machen. Besonders hob er dabei auch die Bedeutung der absolvierten Betriebspraktika zur Herausbildung sozialer und persona-

ler Kompetenzen hervor. Ein Dank galt auch allen Betrieben, die den Schülern im laufenden Schuljahr Praktikumsplätze für das zweiwöchige Block- und anschließende Tagespraktikum zur Verfügung stellten. Damit wurde der Bogen gespannt zum weiteren Bildungsweg der Schüler, der in der Kooperationsklasse 2 in der Friedrich-Ebert-Schule fortgesetzt wird. Dort haben sie die Möglichkeit, einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss zu bekommen.

Erfahrungsgemäß eröffnen sich für die Schüler durch das Kooperationsklassenmodell Förderschule/Berufliche Schulen und dem vernetzten Zusammenwirken zwischen Lehrkräften, Jugendberufshilfe, Agentur für Arbeit, Betrieben und verschiedener Patenschaften realistische Berufsperspektiven. Immerhin konnte in den vergangenen Jahren fast jedem Abgänger ein Ausbildungsplatzangebot gemacht werden.